

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

herausgegeben von Florian Voß

**Allitera Verlag**

LUDWIG STEINHERR, geboren 1962 in München, studierte Philosophie und promovierte über Hegel und Quine. Er lebt als freier Schriftsteller in München. Für seine bisher fünfzehn Gedichtbände erhielt Steinherr mehrere Auszeichnungen, so den Leonce-und-Lena-Förderpreis, den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis. Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Seine Gedichte wurden vielfach übersetzt.

Zuletzt erschien von ihm in der Lyrikedition 2000 »Ganz Ohr« (2012), in englischer Übersetzung »All Ears« (2013), »Flüstergalerie« (2013), »Nachtgeschichte für die Teetasse« (2014) und in England der zweisprachige Auswahlband »Before the Invention of Paradise« (Arc Publications, 2010).

In der Lyrikedition 2000 von Ludwig Steinherr außerdem erschienen: »Fresko, vielfach übermalt« (2002), »Hinter den Worten die Brandung« (2003), »Musikstunde bei Vermeer« (2004), »Die Hand im Feuer« (2005), »Von Stirn zu Gestirn« (2007), »Kometenjagd« (2009) sowie der Auswahlband »Das Mädchen Der Maler Ich« (2012).

Ludwig Steinherr

# Elefant mit Obelisk

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Informationen über die Lyrikedition 2000 unter  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

Oktober 2015  
Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München  
© 2015 Buch&media GmbH, München  
Druck: printingsolutions.pl  
Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-813-8

*meiner lieben Mutter  
meinem lieben Vater*



*Elefant mit Obelisk*





## *Il Gesù*

Treten Sie vor den großen Spiegel  
sagte die Führerin zu ihrer Gruppe  
und Sie sehen das illusionistische Deckenfresko  
den aufreißenden Himmel  
mit Engeln und Heiligen  
das ewige Licht –

Und ich – ungebeten – trat vor den Spiegel und sah:  
den aufreißenden Barockhimmel  
emporfahrende Engel und Heilige  
das ewige Licht  
und ich sah am unteren Rand eine Gestalt  
vorgebeugt im schwarzen Poloheemd –  
ich sah ein fremdes gebräuntes Gesicht  
und an den Schläfen des Fremden  
zum ersten Mal  
mein weißes Haar

## *Feudalismus*

All meine Vorfahren waren Bauern  
auf schwarzer mühseliger Erde  
Keiner verließ je den Hof für eine Reise  
Wer sollte das Vieh füttern und melken?  
Das Brot das sie aßen  
war schwer wie ein Stein  
in einem kalten Fluß –

Ich aber lebe schwerelos und frei  
meine Hände kennen nicht den Griff der Sense  
nicht das Ochsen Geschirr –

Ich sah den blutroten Mond über Korsika  
und Körper die im Finstern  
aus dem Meer Leuchtspuren zogen –  
Ich sah den Lake Michigan  
und die Mumien im British Museum  
Ich flog im Flugzeug über bewölkte Alpengipfel  
und las dabei das Times Magazine als wäre es nichts –  
Ich trank Wein auf der nächtlichen Piazza Navona  
und spazierte danach noch  
zu Berninis weißem Elefanten  
der einen Obelisken trägt –

Als wäre mein ganzes Leben nur euer Lohn:  
jene ewigen Sommerferien  
die Generationen sich schweißgebadet  
in sengender Hitze erschuftet haben –  
Als verzehrte ich allein  
die große Ernte einer endlosen Mittagsglut –

Ich weiß – ich bin der Gutsbesitzer  
für den ihr wie Leibeigene an der Pflugschar gingt  
Ihr seid die Seelen, die ich besitze –

Manchmal abends wenn ich im schwebenden Zimmer  
zu Corelli-Klängen  
den sanften Rausch meiner Melancholie  
aus dem leuchtenden Weinglas nippe  
blicke ich hinaus in eure Dunkelheit –

Ich bin nicht real –  
ich bin nur euer flammender Traum  
zu dem ihr aus der Finsternis starrt –

ein blutroter Saharamond  
ein weißer Elefant  
der einen Obelisken trägt

*Die Kellnerin an der Piazza della Rotonda*

Sie sind Dichter?  
Hier hat auch einmal ein Dichter gewohnt  
ein sehr großer sogar  
vor fünfhundert Jahren  
da oben an der Mauer hängt die Tafel –  
Aber Ihren Namen schreibe ich nicht an die Wand –  
Sie wollen kein großer Dichter sein, nicht wahr?  
Große Dichter sind immer  
schlechte Menschen –  
Genießen Sie lieber den Morgen  
und ihren *Caffè Americano!*

## *Private Litanei*

O Heiliger Thomas von Aquin – ich wage es nicht  
dich in deinem Ochsenschweigen zu unterbrechen  
und offen gesagt – ich erhoffe mir wenig Rettung  
von deinen gewaltigen Summen  
auch wenn die Bleistiftfabrikanten  
noch immer zu dir rufen –

O Heiliger Barnabas – du wirst deine Gründe gehabt haben  
nach Seleukia in4 Pamphylien zu reisen –  
aber was soll ich dort?  
und noch immer begreife ich nicht  
weshalb dein Steinigungstod als Märtyrer  
dich zum Helfer gegen Trübsinn macht –

O Heilige Maria von Magdala – du beschützt  
die verführten Mädchen, die Büsserinnen  
Friseure, Handschuhmacher, Parfümfabrikanten  
die Weinhändler und Wollweber  
und vetreibst das Ungeziefer  
doch ich weiß nicht  
was wir uns zu sagen hätten –

O Heilige Rita – zu dir allein rufe ich vertrauensvoll!  
Du meine letzte Hoffnung!  
Sei du meine Fürsprecherin –

O Patronin der Wurststopfer!  
O Helferin in aussichtslosen Fällen!

## *Heidentum*

Der sterbende Gallier  
todmüde hingestreckt auf die Kirchenstufe

Medusa die mit dem Finger  
in ihren Rasta-Locken dreht

Zwei Satyrn, noch benommen  
vom gestrigen Discoabend

und eine Gruppe  
ins Leere starrender Brunnennymphen –

Sie alle lauschen dem Vortrag  
ihrer College-Dozentin  
über Berninis Statue der verzückten Teresa von Avila

und über die Stufen religiöser Ekstase –

Artemis mit der marmorweißen Stirn  
- die Klassenbeste –  
zieht die Augenbraue hoch

und macht eine Notiz

*Rom hat heute einen schlechten Tag*

Als wäre es eingenickt  
und plötzlich hochgefahren  
mit verwirrem Gesicht –

Der Tiber ein müdes Rinnsal

So muß er ausgesehen haben  
als die geifernde Meute schrie: *Tiberium in Tiberim!*

Ein Fluß für geschändete Leichen –

Gelblich-trüb wie das Weiße im Auge der Geschichte –

An diesem Fluß leben wir  
und wir ertragen ihn nur

weil es die großen Gewölbe der Träume gibt

die schillernden dunkelnden Fresken

zu denen wir emporsehn wie zum Sternenhimmel  
den Kopf im Nacken –

die große Kuppel des Pantheons  
die immer offene Fontanelle

durch die das Licht herabstürzt

der Regen in Schleiern

## *Schnitt*

Mit vierzig Jahren  
mitten in Trastevere betrat ich  
zum ersten Mal einen Friseurladen –

In der Kindheit hatte mein Vater mir die Haare geschnitten

Später meine Freundin – meine Frau –  
meist war sie nackt dabei  
zweimal sogar hochschwanger –

Ihre Finger wühlten zärtlich durch mein Haar  
als wäre das ein Liebesspiel  
fast unbemerkt fiel hie und da  
eine Locke –

Als ich jetzt auf den Friseursessel stieg  
war ich aufgeregt  
wie vor einer Wurzelresektion –

Ich schielte nach der jungen Friseurin mit dem Tattoo

doch zu mir kam der andere:  
der Friseur mit dem Weltuntergangsgesicht –

Er stülpte meinen Kragen um  
wie zu einer Hinrichtung –  
in seinen Fingern blitzte die Schere der Parzen –

Stumm und grimmig tat er sein Werk –

Am Ende sah ich im Spiegel  
die Büste von Cicero  
an seinem schlimmsten Tag –



so muß er ausgesehen haben  
als er seekrank das einzige Fluchtschiff verließ  
und seinem Mörder den Hals hinstreckte –

Na schön, dachte ich  
jede Kindheit endet einmal-

Dann kletterte ich vom Stuhl  
und entlohnte den Henker

## *Spontane Rede am nächtlichen Campo de' Fiori*

Verzeihen Sie, meine Herrschaften  
halten wir kurz inne und erheben  
unser Glas Aperol Sprizz auf Giordano Bruno  
den Wahnsinnigen, der auf diesem Platz  
verbrannt worden ist –

Ja, die Statue dort ist groß und düster genug  
aber so stattlich hätte er nur  
in einer Hollywood-Verfilmung ausgesehen  
In Wirklichkeit war er ein stinkendes Häufchen Elend  
nach jahrelanger Kerkerhaft –

Er hatte behauptet, daß Gott in allem sei  
also auch in Ihrem Weinglas, in diesen abgenagten Olivenkernen  
und selbst in Ihrem Brillengestell, Mr Dalton aus Iowa  
worüber Sie nur lächeln können  
die Inquisition aber nicht –

Er war ein Genie, aber unerfreulich im Umgang  
Zerriß Marienbilder und verstopfte mit den Schriften  
des Heiligen Hieronymus die Klosterlatrine  
Trotzig, besserwisserisch und überhaupt lästig  
wie diese pakistanischen Straßenhändler  
die ihre leuchtenden Kreisel  
in den Himmel schießen oder jedermann  
Rosen aufschwätzen –

Sein Gedächtnis war legendär  
er hätte mühelos das Telefonbuch  
ihrer Kleinstadt auswendig gelernt, Mademoiselle Bien  
was ihn nicht sympathischer machte –

Mit etwas Schlauheit wäre er davongekommen

hätte er seine metaphysischen Erleuchtungen  
nicht unbedingt vor den Fenstern  
der schlafwilligen Scholastiker  
in den Nachthimmel geschossen

und hätte er seine blutroten Rosensträuße  
nicht ausgerechnet am Tisch  
des Großinquisitors verkauft

## *Expedition ins Ungewisse*

Stockend  
wie ein Marsroboter  
dessen Fahrgestell immer wieder blockiert –

so bewegen sie sich voran:

Das greise amerikanische Touristenpaar  
spät nachts, in einer römischen Seitengasse –

Er im Rollstuhl  
mit zitterndem Kopf  
den aufgefalteten Plan in der Hand –

Sie mit dem lustigen Strohhut  
die ihn Ruck und Ruck voranstößt  
auf dem schwarzen holprigen Pflaster

wie ausgesetzt auf einem fremden Planeten –

Doch beide hören nicht auf zu plaudern

und beide schüttelt immer wieder  
dasselbe Lachen –

als wäre dies ein verliebter Spaziergang  
von Teenagern  
unter rauschenden Bäumen

## *Vom Beten auf Reisen*

Das Gebet ist immer da  
wo wir nicht sind –

Die große Sommerstille  
unsrer verlassenen Wohnung  
wenn Licht und Staub ihre einsamen Messen zelebrieren –

Die leuchtende Butter  
die wir auf dem Tisch vergaßen –

verklärt bis zur Transsubstantiation

Im düstren Flur mein Regenmantel am Haken  
harrt der Erlösung –

wie Michelangelos abgezogene Haut

in der Kuppel des Jüngsten Gerichts

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](https://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](https://www.facebook.de/AlliteraVerlag)